

Unter dem Regenbogen

Susan Weinert Rainbow Trio brilliert
mit feinsinniger, farbiger Klangvielfalt beim Göttinger Jazzfestival

Von Jörg Linnhoff

Göttingen. Mit großer stilistischer Vielfalt begeisterte Susan Weinert mit ihrem Rainbow Trio die andächtig lauschenden Besucher im Rahmen des Göttinger Jazzfestivals im Alten Rathaus.

Seit diesem Jahr ist die Ausnahmegitaristin Susan Weinert in ihrem neuformierten Rainbow Trio gemeinsam mit dem jungen Pianisten Sebastian Voltz unterwegs. Aus dieser frischen Kooperation resultiert das aktuelle Album „Beyond The Rainbow“, das sich abwechslungsreich im Spannungsfeld zwischen Jazz, Klassik und Weltmusik bewegt. Das musikalische Fundament des Trios legt Weinerts jahrzehntelanger musikalischer wie auch privater Weggefährte Martin Weinert mit seinem virtuosensingenden Kontrabassspiel. Voltz ist klassisch ausgebildeter Konzertpianist und bereichert den Klangkosmos der Weinerts mit kammermusikalischen Impulsen.

Kraniche inspirieren zu Komposition

Mit zarten Klängen führt „Ein Sommertag“ an diesem kühlen Herbstabend kontrastreich in den Abend. Das Stück sei in Oslo nach einem gleichnamigen Bild von Edvard Munch entstanden, erläutert Martin Weinert. Sehr rhythmisch geht es in „A Week In June“ weiter. Das Trio zeigt sich von Beginn an mit viel Gestik kongenial im Zusammenspiel.

Kraniche, deren Zug sie regelmäßig mit großer Faszination in ihrem kleinen Tal beobachtet, wo die großen Vögel direkt über ihr Haus fliegen, haben Susan Weinert zu dem Titel „Die Kraniche“ inspiriert. Das Stück fasziniert mit wunderbar leichten, fast fragil klingenden Interaktionen zwischen Piano, Gitarre und Kontrabass, stimmungsvoll unterlegt von eingespielten Originalstimmen der ziehenden Kraniche. Diese habe sie von einem Ornithologen erhalten, erzählt die Gitarristin in der Pause.

Improvisation spielt große Rolle

„Chinatown“ wiederum sprüht nur so vor Energie. Die einzelnen Musiker befeuern sich mit Blickkontakten und haben offensichtlichen Spaß am Spiel des jeweils anderen. Spontane Improvisationsspiele in ihren Auftritten eine sehr große Rolle. So könnten sie sich von Konzert zu Konzert immer wieder selbst überraschen, erläutert die Gitarristin nach dem Konzert. Kennen gelernt hätten sie Voltz durch eine Anfrage seinerseits. Eines Tages stand er dann bei den Weinerts vor der Tür, um ihnen eigene Komposi-



Brillierte mit akzentuiertem, gefühlvollem Spiel: Ausnahmegitaristin Susan Weinert.

FOTO: LINNHOF

tionen vorzuspielen. Schon beim ersten Zusammenspiel hätten sie gemerkt, dass es mehr als passt zwischen ihnen.

Von Voltz stammt auch die Komposition „Licht“, ein sehr lebhaftes Stück, das den Musikern die Möglichkeit gibt, all ihre jazzigen Facetten auszuleben. Mit „Frühmorgens II“ schleicht sich der Frühling ein. Voltz streichelt förmlich die Tasten

seines Pianos zu Weinerts sanft gezupften Gitarrenklängen. Beide Instrumente führen eine Art Zwiegespräch bis zum abrupten Ende. Im Kontrast dazu steht „A Day Like This“, das Martin Weinert als „Oriental Funk“ ankündigt. Sein Kontrabassspiel gibt den Groove vor und Voltz legt fließende Pianoläufe darüber, bevor die Gitarre rhythmisch gezupft interagiert.

Orientalische Klänge mit gestrichenem Bass erzeugt Martin Weinert in dem für Susan geschriebenen Song „Der Schmetterling“, in dem er Eindrücke mit einheimischen Musikern in Algerien verarbeitet.

Und mit „Kerzenschein“ versetzen sie die erst andächtig lauschenden und anschließend begeistert applaudierenden Besucher zum Ende in eine fast vor-

weihnachtliche Stimmung. Diese haben eine stimmungsvolle Melange aus stilistischer Vielfalt, spontaner Improvisation und vibrierenden, jazzigen Grooves mit einem wunderbar harmonierenden Trio erlebt.

Info Mehr zum Jazzfestival gibt es unter www.jazzfestival-goettingen.de.